

Länder

Laumann setzt auch in der Pflege auf das hausärztliche Praxisteam



Treffen in Münster (v. l.): Dr. Jens Biesenbaum, Anke Richter, Karl-Josef Laumann, Ulrich Weigeldt, Ilona Hüning.

Neben Verbesserungen in der stationären Pflege müssen Angebote ausgebaut werden, die die Pflege im häuslichen Bereich möglich machen, pflegende Angehörige entlasten und aktiv den Hausarzt einbinden. Das betonten Landesgesundheitsminister Karl-Josef Laumann (CDU), Hausärzterverbands-Chef Ulrich Weigeldt, Allgemeinmediziner Dr. Jens Biesenbaum und VERAH Ilona Hüning bei einer von Landesverbands-Chefin Anke Richter moderierten Podiumsdiskussion auf dem **Hausärztetag Westfalen-Lippe**.

„Die Tagespflege ist ein wichtiger Baustein, um die Pflege daheim zu ermöglichen und die Familien zu entlasten“, sagte Laumann. Er kündigte an, Kliniken in die Pflicht zu nehmen, mehr Ausbildungsplätze in der Pflege bereitzuhalten. „Eine gestärkte Pflege bedeutet auch eine Entlastung für die betreuenden Hausärzte“, erinnerte Hausärzterverbands-Chef Weigeldt. Und: Würden pflegende Angehörige nicht ausreichend entlastet, drohe wiederum eine „Katastrophe“ durch entstehende Folgekosten für das Gesundheitssystem.

Durch Delegation innerhalb der Hausarztpraxis an eine VERAH könnte an vielen Stellen entlastet werden. Sie und ihre Kolleginnen könnten aufgrund der Betreuung im häuslichen Umfeld etwa den Hilfsmittelbedarf ermitteln oder den Pflegezustand erfassen, bestätigte VERAH Ilona Hüning. „Darüber hinaus sind wir echte Vertrauenspersonen für die Patienten, aber auch ihre Angehörigen.“ Genau dieses Beachten des psychosozialen Umfelds sei ein essenzieller Baustein des Hausarztberufs, betonte Dr. Jens Biesenbaum, der seit einem Jahr in Löhne niedergelassen ist. Für sein Plädoyer, gerade bei alten Patienten Klinikaufenthalte zu vermeiden – „häufig verschlechtert sich der Zustand signifikant“ – erhielt er deutliche Zustimmung aus dem Publikum. (jk)
Mehr Eindrücke unter <https://hausarzt.link/miv1U>

KV im Norden soll junge Ärzte fördern

Für die neue Amtszeit des Vorstands der Kassenärztlichen Vereinigung Schleswig-Holstein (KVSH) wünschen sich die Hausärzte im Land, dass die junge Ärztegeneration noch stärker gefördert wird. „Nur so können wir den Trend zu immer

mehr Anstellungen und weniger Niederlassungen in eigener Praxis stoppen“, ist Dr. Thomas Maurer, Vorsitzender des Hausärzterverbandes Schleswig-Holstein, überzeugt. Traditionell arbeiteten KV und Hausärzterverband konstruktiv zusam-

men, kommentierte er. Ende Februar wurden die Hausärztin Dr. Monika Schliifke und Physiker Dr. Ralph Ennenbach mit großer Mehrheit an der Spitze der KV bestätigt. Beide bleiben damit weitere sechs Jahre im Amt. (jvb)



„Wir müssen mitwirken, den **Koalitionsvertrag** umzusetzen“



Dr. Gerald Quitterer ist engagiert im Hausärzterverband und neuer Kammerchef in Bayern

Welche Ziele haben Sie sich für Ihre Amtszeit als Kammerchef gesteckt?

Ich möchte die Attraktivität des ärztlichen Berufes stärken und mich für den Erhalt der Freiberuflichkeit einsetzen. Daneben gilt es, die sektorenverbindende Versorgung zu verbessern und die Digitalisierung konstruktiv-kritisch zu begleiten. Dabei dränge ich auf unsere Mitwirkung auf Länderebene, wenn es darum geht, politische Vorgaben wie den Koalitionsvertrag umzusetzen.

An welchen Stellschrauben muss gedreht werden, um Nachwuchs zu gewinnen?

Die Niederlassung von Landärzten muss gefördert werden. Dazu gehört der Ausbau von Strukturfonds, die Schaffung von Weiterbildungsverbänden – auch für Fachärzte – und wirtschaftliche Planbarkeit für die Praxen. Die Belastung im Bereitschaftsdienst muss reduziert, Regresse abgeschafft werden. Vor allem aber brauchen wir mehr Studienplätze und einen von der Abiturnote unabhängigen Zugang zum Medizinstudium.

A propos Belastung im Bereitschaftsdienst. Dessen Reform hat in Bayern jüngst für Trubel gesorgt (Hausarzt 5). Wie stehen Sie dazu?

Ich bin froh, dass wir in Bayern den Bereitschaftsdienst weiterentwickelt haben. Wir haben Dienstgebiete zusammengelegt, Bereitschaftsdienstpraxen an Kliniken eingerichtet und den Sitz- und Fahrdienst getrennt. Dadurch ist die hohe Dienstbelastung deutlich reduziert worden und eine Niederlassung in ländlichen Regionen wieder attraktiv. (jk)

Am 27. und 28. April findet der **Bayerische Hausärztetag** statt.
Programm und Anmeldung:
www.bayerischer-hausaerztetag.de